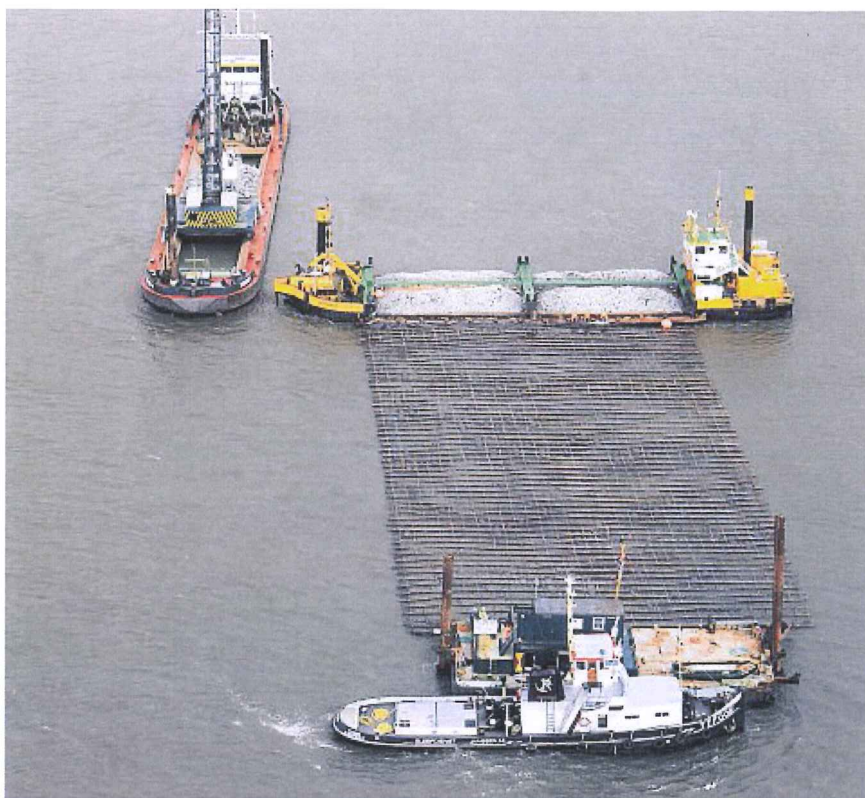


MAGAZIN AM WOCHENENDE



Links: Ein Teil der großen Fußmatte, die zusammen mit den ersten Steinen auf dem Grund versenkt wird und dann die Basis bildet auf der die Buhnen aufgebaut wird. Diese Sinkstücke bestehen aus einem Textilflies das mit Reisigbündeln vernäht wird. Die Reisigbündel verhindern, dass die Steine auf der Böschung aufgerieben werden.

Rechts: Eine bereits fast fertiggestellte Buhne. Deutlich zu erkennen: Der erst vor einigen Monaten in diesem Bereich vorgespülte Sand wurde beiseite geschoben. Das ist für die Gründung und den Anschluss der Buhne an das bestehende Deckwerk notwendig.



Buhnenbau: Auf der „Fußmatte“ bleiben die schweren Steine liegen

60 Millionen Euro versenkt der Bund derzeit buchstäblich im Wasser. Dafür entsteht zwischen Wehldorf und Otterndorf einer der aufwendigsten Küstenschutzbauwerke Europas. Leider sieht man davon nur wenig weil sich das Spannende meist unter Wasser abspielt. Deshalb bietet die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung Führungen im Baustellenbereich an. Wir waren für Sie dabei und haben uns die Sache einmal genauer angeschaut. VON THOMAS SASSEN

Sie ist ein schwieriger Patient, die Elbe, weil sich ihr „Blut“ ständig neue Bahnen sucht und die nun dringend notwendig gewordene Operation am offenen Herzen erfolgen muss. Der Chirurg ist in diesem Falle der Wasserbauer, der mit einem ausgeklügelten Verfahren versucht, den Strom im Fahrwasser von der Böschung rund um das gefährdete Glameyer Stack abzulenken. Dies geschieht durch den Einbau von 20 neuen Buhnen und einer Unterwasserablagerungsfläche.

Würde dort nichts geschehen, bestünde die Gefahr dass die Uferböschung in ein paar Jahren vollständig aufgefressen und der dahinterliegende Deich in die

Elbe rutschen würde. Ralf Elfering erklärt dieses Phänomen am Beispiel einer Kurve. Auch dort würde der Autofahrer nach außen geschleudert, sagt der Baustellenführer. Rund 40 Bürger, fast ausschließlich aus Altenbruch und Otterndorf, folgen gespannt seinen Ausführungen: „So geht es auch dem Wasser, dass mit hoher Strömungsgeschwindigkeit durch den Altenbrucher Bogen rauscht. Das Glameyer Stack bildet den Prallhang, wo unter Wasser Meter um Meter die Böschung abgetragen worden ist“, sagt der groß gewachsene Mann mit der kräftigen Stimme. Trotz des Windes können ihn alle gut verstehen. Er ist kein Wasserbauingenieur, sondern

kommt von einer Agentur für Öffentlichkeitsarbeit aus Hamburg und wurde eigens für die Baustellenführung vom WSA baulauftrag.

Mit der Buhnenbaumaßnahme soll dieser Erosionsprozess gestoppt und sogar ein kleines Stück neues Deichvorland geschaffen werden, erläutert der Hamburger.

Es ist ein enormer Aufwand, der dazu notwendig ist und der am Ende, wenn alle 20 Buhnen plus Unterwasserablagerungsfläche vor Otterndorf fertiggestellt sind, 60 Millionen Euro verschlungen haben wird.

„Gut angelegtes Geld“, bemerkt die Wasserbau-Ingenieurin Melanie Wiegmann, die Baubevoll-

mächtige für die Maßnahme beim WSA Cuxhaven und löst damit bei den Zuhörern zustimmendes Nicken aus. Seit 2002 laufen die Vorplanungen für die Großbaustelle beim Glameyer Stack, die vor der Realisierung in der Bundesanstalt für Wasserbau in einer Simulation erfolgreich getestet worden ist.

Die Gruppe bleibt direkt an der Wasserkante stehen. Alle schauen jetzt gespannt auf die Elbe, wo gerade zwei Klappschuten eine ganze Ladung Granitsteinen im Wasser versenken. Das geht innerhalb von Sekunden. Der Rumpf des 40 Meter langen Schiffes wird dazu

einfach in Längsrichtung auseinandergeklappt.

Wir stehen jetzt an der Buhne 6 a, das ist mit nur 30 Meter Länge eine der kürzesten, sagt Melanie Wiegmann, die Ingenieurin aus Otterndorf. Die mit 330 Metern längste Buhne ist inzwischen fast fertig. Es ist die Östlichste. Sie wird gleichzeitig als Begrenzung für die sich in Richtung Otterndorf anschließende Unterwasserablagerungsfläche (UWA) dienen. Das ist nicht anderes als eine von einem Steinwall eingefasste, künstliche Sandbank. Der Sand wird auf der gegenüberliegenden Fahrwasserseite durch ein Baggerschiff abgegraben und am Otterndorfer Ufer in die UWA wie-

der eingespült. Das soll in der zweiten Augsthälfte passieren.

2,4 Kilometer Länge misst die UWA, die etwa fünf Meter hoch vor dem Otterndorfer Strand aufgespült wird. Diese Sandbank nützt den Badegästen und Kitesurfern leider nichts, denn sie wird auch bei Niedrigwasser noch etwa zwei Meter unter der Wasseroberfläche liegen.

Zurzeit wird von den vier beteiligten Unternehmen an zehn Buhnen gleichzeitig gearbeitet. Damit die Steine nicht im weichen Untergrund versinken, wird ein sogenanntes Sinkstück aus Textil und Reisig am Grund versenkt. Auf dieser „riesigen Fußmatte“ werden dann die Buhnen aufgebaut.



Ralf Elfering (mit dem Papier in der Hand) und Melanie Wiegmann erläutern den Bürgern die Vorgehensweise beim Buhnenbau. Knapp 40 Einheimische nahmen an der jüngsten Baustellenbesichtigung teil. Fotos: WSA/Sassen



Mehrere solcher großen Sinkstücke werden im Deichvorland bei Wehldorf vorgefertigt und dann mit dem Schiff an Ort und Stelle geschleppt. Dort wird das Sinkstück positioniert und dann mit Steinen beschwert, so dass es absinkt.